Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Schon bald nach seiner **Gründung 1949 durch Eugen Jochum** entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (BRSO) zu einem international hochgeschätzten Orchester, dessen Ruhm sich nicht zuletzt durch die intensive Reisetätigkeit schnell verbreitete. Jochum, der das Amt des Chefdirigenten bis 1960 innehatte, folgten auf diesem Posten Rafael Kubelík (1961-1979), Sir Colin Davis (1983-1992), Lorin Maazel (1993-2002) und Mariss Jansons (2003-2019). Seit der Saison 2023/2024 steht **Sir Simon Rattle** dem Orchester als **Chefdirigent** vor. Den verschiedenen programmatischen Schwerpunkten der bisherigen Chefdirigenten sowie der großen Flexibilität und Stilsicherheit jedes einzelnen Orchestermitglieds verdankt das Orchester sein außergewöhnlich breit gefächertes Repertoire und sein beeindruckendes Klangspektrum.
Besonders die **Pflege der Neuen Musik** hat beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks lange Tradition, gehören die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* doch von Beginn an zu den zentralen Aufgaben. Hier erlebte das Münchner Publikum legendäre Aufführungen zeitgenössischer Werke, bei denen die Komponisten oft selbst am Pult des Orchesters standen, so etwa Igor Strawinsky, Darius Milhaud, Paul Hindemith, Bruno Maderna, Pierre Boulez, Hans Werner Henze, Witold Lutosławski, Krzysztof Penderecki, Cristóbal Halffter, Heinz Holliger, Hans Zender, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Luciano Berio sowie in jüngerer Zeit Peter Eötvös. Als einziges deutsches Orchester hat das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks viele Jahre lang mit Leonard Bernstein zusammengearbeitet.
Überhaupt haben **viele renommierte Gastdirigenten**, wie Clemens Krauss, Erich und Carlos Kleiber, Charles Münch, Ferenc Fricsay, Otto Klemperer, Karl Böhm, Günter Wand, Sir Georg Solti, Carlo Maria Giulini, Kurt Sanderling, Wolfgang Sawallisch, Bernard Haitink und Herbert Blomstedt das Symphonieorchester in der Vergangenheit nachhaltig geprägt.
Heute sind Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Jakub Hrůša und Iván Fischer wichtige Partner, die häufig in München am Pult stehen.
Seit vielen Jahren verfolgt das Symphonieorchester darüber hinaus Ansätze in der Interpretation Alter Musik und arbeitet mit Experten der Historischen Aufführungspraxis wie Giovanni Antonini, Thomas Hengelbrock, Ton Koopman und Reinhard Goebel zusammen. Seit der Saison 2024/2025 hat das BRSO seine Beschäftigung mit diesem Repertoire und der speziellen Musizierpraxis unter dem Label BRSO barock noch deutlich intensiviert.
Neben zahlreichen Auftritten in München sowie in anderen Städten des Sendegebiets sind ausgedehnte **Konzertreisen** wichtiger Bestandteil des

Orchesteralltags. Tourneen führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika. Dabei gastiert es regelmäßig in der New Yorker Carnegie Hall und in den bedeutenden japanischen Musikzentren. Von 2004 bis 2019 hatte das BRSO eine Residenz beim Lucerne Easter Festival.
Für seine **umfangreiche Aufnahmetätigkeit** erhielt das BRSO viele Preise, darunter der Grammy, der Diapason d'or und der Preis der deutschen Schallplattenkritik. Simon Rattle hat die Diskographie um wichtige Meilensteine erweitert, u. a. mit Werken von Mahler und Wagner.
Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist die **Förderung des musikalischen Nachwuchses**. Im Rahmen des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD begleitet das Symphonieorchester seit 1952 junge Musiker*innen in den Finalrunden und im symphonischen Schlusskonzert der Preisträger. Im Oktober 2001 begann die Akademie des Symphonieorchesters ihre wertvolle pädagogische Arbeit, indem sie angehende Orchestermusiker*innen auf ihren späteren Beruf vorbereitet und damit eine wichtige Brücke zwischen Ausbildung und professioneller Orchesterlaufbahn schlägt. Außerdem engagiert sich das Symphonieorchester im Rahmen seines Musikvermittlungsprogramms »BRSO und du« mit zahlreichen Aktivitäten dafür, klassische Musik der jüngeren Generation näherzubringen.

In einer vom Online-Magazin *Bachtrack* veröffentlichten und von weltweit führenden Musikjournalist*innen erstellten Rangliste der zehn besten Orchester der Welt belegte das BRSO kürzlich den dritten Platz.

November 2026 / ca. 4.300 Zeichen

Website	brso.de
Instagram	@brsorchestra
Facebook	@brso